

Der Insel-Bote vom 19.06.2019

W-Lan am Wyker Strand : Schnelles Netz beim Sonnenbaden



Weihen das Netz heute offiziell ein: Wyks Bürgermeister Ulli Hess, Elektromeister Daniel Koop und Hafenchef Uli Koch

Urlauber und Insulaner können ab sofort nicht nur auf dem Wasser surfen

Wyk | Urlauber und Insulaner können ab sofort im Wyker Strandbereich auf Smartphone, Laptop oder Tablet surfen. Möglich macht dies ein W-Lan-Netz, das von einem Sender im Hafenamts über den Seiteneinstieg den gesamten Wyker Strand abdeckt. Gespeist wird das System über die Stromversorgung der Laternen, an denen die sogenannten Access-Points angebracht sind. 24 sind es insgesamt, die im Abstand von 150 Metern installiert wurden und deren maximale Reichweite zirka 180 Meter zu jeder Seite beträgt. Eine Richtfunkstrecke, deren Leistung nicht so stabil ist wie in einem kabelgebundenen Netz. Aber nur so konnten – bis auf eine 40-Meter-Zone rund um den Leuchtturm – aufwendige Kabelinstallationen vermieden werden. Zum Einsatz kommt das klassische 2,4 Gigahertz-Frequenzband, die tatsächliche Bandbreite ist abhängig von der Anzahl der Nutzer.



Rene Nilius an seinem Arbeitsplatz: Die Digitalisierung der Strandkorbvermietung war Ausgangspunkt der Idee

Ausgangspunkt war die Digitalisierung der Strandkorbvermietung im vergangenen Jahr. Es kamen Nachfragen, ob die neue Technik auch W-Lan an den Strand bringt, und Daniel Koop, Elektromeister beim städtischen Hafenbetrieb, fand die Idee nicht abwegig. Rund drei Monate brauchte er von der Planung bis zur Montage. „Wir haben eine Sonderstellung, da wir am Wasser sind“, sagt Koop. Dies vermindere durch Reflektion und Wellenbewegungen die Empfangsstärke. Dazu kämen die Schiffe, deren Radar die Leistung ebenfalls beeinträchtigen könne. Koop war nicht nur Ideengeber für das außergewöhnliche Projekt, er war auch Einzelkämpfer vor Ort. Hardwareseitig, denn die Programmierung und Einrichtung der Software lag in den Händen einer Hamburger Computer-Firma. In der Hansestadt hat man auch Zugriff auf das Netz, kann Probleme orten und beheben.



Die Access-Points sind unauffällig an den Laternen installiert

Wir haben unser Ziel erreicht, konstatiert Hafenchef Uli Koch, und auch Wyks Bürgermeister Uli Hess ist, „angesichts unserer Möglichkeiten“, zufrieden. Möglichkeiten meint auch die finanzielle Seite. Rund 30.000 Euro hat das Projekt inklusive der Digitalisierung der Strandkorbvermietung gekostet. Mit einem professionellen Anbieter wäre man locker auf eine sechsstellige Summe gekommen, schätzt Hess. Und die Anlage hat noch einen weiteren charmanten Aspekt: „Sie ist so europaweit noch nie aufgebaut worden“, betont Koop. Zum Einsatz komme eine Technik, die genutzt werde, um Häuser etwa auf einem Krankenhausbauwerk miteinander zu verbinden. Von der Wyker „Zweckentfremdung“ sei selbst der amerikanische Hersteller derart angetan, dass ein Werbefilm auf der Insel gedreht werden soll.

Bewährt sich das Netz, haben wir den Touristen einen guten Dienst getan. Andernfalls müssen wir über Alternativen nachdenken. Uli Hess, Bürgermeister in Wyk

Es ist ein Pilotprojekt, das funktionieren kann. Entscheidend wird sein, wie sich ein hohes Nutzeraufkommen in der Saison auf die Leistung auswirkt. „Wir probieren das jetzt mit dieser zum Teil selbst überlegten Einrichtung“, so der Wyker Bürgermeister. Die Saison werde zeigen, ob die Konstruktion dem Ansturm standhält oder zusammenbricht. „Bewährt sich das Netz, haben wir den Touristen einen guten Dienst getan, andernfalls müssen wir über Alternativen nachdenken.“

Um W-Lan am Strand zu nutzen, muss das Netz „Wyk-Gast“ ausgewählt werden. Ein Passwort ist nicht erforderlich.